

Bochumer Anzeiger

Sport
vom Sonntag

Montag
30. Sept. 1940

47. Jahrgang
Nummer 231

Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundbreite für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf.
Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Textteil. Familien-
anzeigen 8 Pf., Stellengesuche 8 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher
Art) 8 Pf., Anzeigen und Liefergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste
Nr. 11 gültig. Nachzahlungstermin 25. 9. 40. Der Anzeigenteil
für die sechsmonatliche Abrechnung erscheint am 1. 10. 40. Der Anzeigenteil
um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmünd-
lich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.
Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551 bis 54

Verlag und Druck: Laubenmühlen & Dierichs in Bochum

Die Welt im Banne des Drei-Mächte-Paktes

Wut in England

Wie eine Bombe in USA. eingeschlagen — Die Neutralen
erkennen die weltgeschichtliche Bedeutung des Paktes

Berlin, 29. September.
Der Abschluß des Militärabkommens zwischen
Deutschland, Italien und Japan fand auch am Sonn-
abend und Sonntag im Mittelpunkt des Interesses der
gesamten Weltpresse. Im allgemeinen ist der Pakt so
verstanden worden, wie er verstanden sein will: als
eine Kampfanzeige gegen die Kriegstreiber und Kriegs-
ausweiter und als ein Instrument zur Aufrechterhaltung
einer gerechten Neuordnung in der Welt und zur Ver-
hinderung eines dauerhaften Weltfriedens. Dabei beto-
nen viele Zeitungen, so zum Beispiel in Spanien, in
Jugoslawien, ja sogar in den Vereinigten Staaten
von Nordamerika, daß der Pakt eine deutliche War-
nung an die Adresse Amerikas ist.

London reagiert mit größtem Zorn

Zwischen Verblüffung, ohnmächtiger Wut und gro-
ßem Zorn bewegt sich die Reaktion Londons. Zu-
nächst dauerte es eine Weile, bis man überhaupt die
Sprache fand, dann tobte man und erklärte, der Ver-
trag sei ein böses Papier, und schließlich gab man
die Meinung aus, daß bei den Luftschlägen in der
Nacht zum Sonntagabend 191 deutsche Flugzeuge abge-
schossen worden seien.

Diese Zahl beweist am besten, wie schwer der
Schlag gefallen hat. Jedem, wenn England einen
schweren Schlag erhielt, reagierte es darauf mit be-
sonders kräftigen deutschen Verlustzahlen. Diese Methode
ist zu albern, als daß man sich mit ihr noch ausein-
andersetzen müßte. Selbstverständlich steht man in
London alle Deibel in Bewegung, um die Bedeutung
des Paktes zu verkleinern. Man tut dabei sogar so,
als ob der Vertragsabschluß gar nicht überrascht habe.
Dabei wird aber zugestanden, daß der Vertragsabschluß
eine Niederlage für die englische Politik bedeute. Viele
einfühlsame Personen erklären offen, daß ein Kon-
flikt zwischen Japan und Amerika sehr unangenehm
für England sein werde, sogar ein großes Hindernis
für England in seinem Kampf mit Deutschland und
Italien bedeute. Diese Londoner Kreise befürchten
auch, daß durch japanisch-amerikanische Verbindungen
die Aufmerksamkeit und Energie der Vereinigten
Staaten von Europa abgezogen würden. Es sei nicht
denkbar, daß der Vertrag großen Einfluß machen
werde, erklärt man weiter in London. Die totalitären
Staaten könnten ruhig Verträge unterzeichnen, sie müß-
ten dadurch den Gang der Ereignisse nicht beeinflussen.
Der Vertrag sei nur ein böses Papier. Dieser bösen
Papier wird allerdings Schwierigkeiten machen. Der Lon-
doner Nachrichtendienst meint schließlich, tröstend,
der Krieg werde in der Schlacht im Mittelmeer oder in
der Nordsee enden. Damit hat er freilich nicht
so ganz unrecht. Das Schicksal wird diesen Krieg mit
der völligen Vernichtung des zusammengekauften Vira-
ten-Empire beenden, aber auch die entscheidenden
Schläge werden nicht nur im Mittelmeer und in der
Nordsee, sondern auf der Seeüberinsel selbst, im
Mittelmeer, in Afrika und in aller Welt fallen. Sie
werden gemeinsam geführt werden von den jungen
Völkern, die einmütig für die Freiheit ihres Lebens-
raumes und für eine neue gerechte Welt kämpfen.

Bestürzung in englandsfreundlichen Kreisen
Amerikas

Die Unterzeichnung des Berliner Bündnispaktes
schlug in den Vereinigten Staaten wie eine Bombe ein
und löste in derjenigen USA-Presse, die den Eintritt
Amerikas in den Krieg wünschte, eine Mischung von
Bestürzung und schmerzlicher Wut aus. Die „New-
York Post“ betont, daß die USA im Falle des Kriegs-
eintritts im Pazifik einer so großen Flotte gegenüber-
stehen, daß Amerika nicht imstande sei, England im Pa-
zifik oder im Mittelmeer zu helfen. Die japanische
Flotte sei die dritte größte der Welt und fast so stark
wie die deutsche und die italienische Flotte zusammen.
Wenn also die Vereinigten Staaten sich in den Krieg
einmischen wollten, so müßten sie auf zwei Fronten
kämpfen und bereit sein, den Kampf gegen 250 Mil-
lionen Deutsche, Italiener und Japaner aufzuneh-
men. In offiziellen Kreisen Washingtons hört man
die Bestürzung, daß sich durch das Abkommen nichts
geändert habe. Die Washingtoner Presse sieht über-
wiegend in dem Paktschluß eine Warnung an die
Vereinigten Staaten. Auf Grund halbamtlichen ame-
ricanischen Zahlenmaterials stellt Associated Press fest,
daß das Berliner Dreierbündnis eine der mächtigsten
Kombinationen der Weltgeschichte darstelle. Die drei
Mächte verfügten über 20 Millionen ausgebildete
Soldaten, mehr als 35 000 Kriegsschiffe und
Kriegsflotten von über 2 Millionen Tonnen.

In einer Meldung aus Ottawa muß das englische
Nachrichtendienst-Netz feststellen, daß in Kanada
für den Mann auf der Straße der Berliner Ver-
trag einen weiteren Schlag Deutschlands im Ver-
trag darstelle. Die Kanadier seien genötigt zu glau-
ben, daß der Vertrag dazu bestimmt sei, die Hilfelei-
stung der Amerikaner für England herabzumindern.

Italien: „Dieser Mod erscheint als unschlagbar“

In Italien wie auch in Japan ist die Freude über
den Abschluß des Paktes nach wie vor außerordent-
lich groß. In Mailand und in Tokio kam es sogar zu
großen Kundgebungen der Volksmassen. Natur-
lich bekräftigt die Presse beider Länder die Bedeutung
des Abkommens weiter. In einem Kommentar ihres
Berliner diplomatischen Mitarbeiters betont die ita-
lienische Nachrichtenagentur Agenzia Stefani: „Der Pakt
der drei Imperien ist die mächtigste Koalition, die je-
mals zu allen Zeiten der Geschichte gebildet wurde.“
Wenn man die mächtigen militärischen Streitkräfte in
Betracht zieht, die Italien, Deutschland und Japan
aufstellen können, dann erscheint dieser Pakt als un-
schlagbar.“ Das Weltblatt des „Giornale
d'Italia“ schreibt am Sonntagabend: „Seit gestern
hat die Welt erkannt, welche gigantischen nationalen

und konstruktiven Kräfte hier verbündet sind und wel-
cher erneuernde Weltgeist sie vorwärts treibt. Daraus
ergibt sich ganz klar, daß die Kriegsoperationen von
allen drei Seiten mit immer größerer und lebhafterer
Energie vorwärtsgedrungen werden, mit der Aussicht
auf immer größere Erfolge, die den Endzweck beileu-
gen werden.“ „Lavoro e Libertà“ meint, „Mag
England nachgeben oder hartnäckig auf dem Weg des
Selbstmordes beharren — das von Mussolini und Hit-
ler begonnene gigantische Revolutionswerk wird nun-
mehr durch die Logik der Tatsachen und der Waffen
zu seinen letzten Konsequenzen gelangen.“ „Tri-
buna“ schreibt: „Grundbedingung ist der Endzweck der
Kämpfe, d. h. die Vernichtung der britischen Macht. Diese
über alle Breitengrade verstreute Macht dieses Schlan-
gen-Imperiums, das die ganze Welt umschlungen hielt,
steht in freierem Widerstand zu den modernen Zei-
ten. Großbritannien ist eine politische Macht, die
nicht mehr eine reale militärische Macht entspricht, die
fähig ist, es zu verteidigen, und die deshalb darauf
ausgeht, sich nur auf Grund eines überlebigen Reizes
vor seiner angeblichen moralischen Hebelkraft zu
erhalten. Deshalb stellt die britische Macht eine
Unberechenbarkeit und eine offene Bedrohung für alle
anderen Kulturvölker dar.“

Totio: „Für die Welt ist ein neuer Morgen
angebrochen“

Die japanische Regierung hat eine Erklärung an
das japanische Volk gerichtet, in der sie eingangs den
Willen Japans betont: „Die japanische Außenpolitik
hat sich das Ziel gesetzt, alle Kräfte für die Verlegung
des China-Konfliktes einzusetzen, den Aufbau des pa-
zifischen Weltfriedens zu betreiben und dadurch
zur Verwirklichung des wahren Friedens für die ganze
Welt beizutragen.“ Die Erklärung stellt dann fest,
daß es Staaten gibt, die diese Politik Japans fürren
und die Entwicklung Japans unter Anwendung aller
Mittel zu verhindern suchen. Dann heißt es wörtlich:
„Anschließend einer solchen Lage gibt es für Ja-
pan nur eine mögliche Lösung, nämlich nach innen:
so rasch wie möglich die Struktur der mehrheitlich ge-
machten Nation aufzuräumen, das 100-Millionen-Volk
in völliger Einmütigkeit und feierlicher Entschlossenheit
zusammenzuführen, nach außen: in engste Ver-
bindung mit den gleichgesinnten Nationen zu treten,
um so in der Durchführung unserer Staatspolitik ent-
schlossen vorwärtsgedrungen und gleichzeitig alle die-
jenigen Staaten, die uns daran zu hindern suchen, zu
besiegen, ihre eigene Haltung einschärfen zu bedenken.“
Darauf erläutert die Regierungserklärung den
Dreierpakt im Sinne der in Berlin bei der Unter-
zeichnung gehaltenen Reden und zollt der deutschen
und der italienischen Diplomatie Anerkennung für ihre
Bemühungen um das Zustandekommen des Vertrages.
In einer Rundfunkansprache rief der japanische Mini-
sterpräsident Fumimaro Konoe das ganze japanische Volk
zur uneingeschränkten Mitarbeit auf.

Die Totioter Zeitung „Gottschalk Schimbu“
schreibt: „Das Schicksal von Versailles, der Neu-
mächte-Pakt und die zahlreichen anderen sogenannten
Abkommen waren eine englisch-amerikanische Anlei-
de, die wie über anderen Staaten, so auch über Japan,
schwebte.“ Die Zeitung glaubt für das Weltglück trage
England, das jetzt dem Abgange entgegenstehe
und sich wie ein Ertrinkender an einen Strohhalm
klammere. In dieser Lage hoffe es auf Amerikas Be-
teiligung am Kriege, so schreibt „Totio Nitschi“.

Drei neue Schandtaten der Churchill-Bomber

Bauerngehöft zerstört, die Löschenden mit MG.-Feuer beschossen; Stadtteile Kölns
bombardiert; Brandplättchen auf das Museumsdorf in Cloppenburg abgeworfen

Berlin, 29. September.
Die Mordbuben der britischen Luftpiraterie, die mit
Vorräte Ziehungen, Krankenhäuser, Lazarette, Kirchen
und Friedhöfe bombardieren, verschmähren es in drei
bisherigen Schandtaten nicht, auch solche Ziele an-
zugreifen, auf die sie unter dem Schutz der Dunkelheit
ohne die geringste Gefahr ihre Bombenlast abwerfen
konnten. So wurde in der Nacht zum Freitag ein Bauern-
gehöft in einem kleinen Dorf südlich von Kiel wieder
das Opfer eines dieser geradezu sinnlosen Angriffe, die
in ihrer schrecklichen Brutalität schlechterdings nicht mehr
überboten werden können und Gut und Leben fried-
licher Menschen zerstören wollen. Es entspricht der ver-
brecherischen Kriegsführung und zeugt von der teuflischen
Mordgier, wenn dann noch die von den Churchill'schen
Luftpiraten um ihr Dasein und Gut gebrachte Bevölkerung
bei den Schandtaten mit Mächtigem bewehrt beschossen
wird, wie es hier der Fall war. Die durch ein Bomben-
treffer keine Personen zu Schaden gekommen. Weit und
breit ist in der Gegend dieses Dorfes ein irgendwo als
militärisch anzupassendes Ziel, das zu einem Angriff
reizen könnte.

Um eine weitere Schandtat vermehren die britischen
Luftpiraten ihr Schuldkonto in der Nacht zum Sonn-
tag in Köln. Wieder einmal landeten britische Spreng-
und Brandbomben in dichtbesiedelten Stadtteilen und
suchten ihre Opfer unter der Zivilbevölkerung, so daß
die vier Toten, die hier zu beklagen sind, schon auf
den Churchill'schen und seine Truppen sind. Die Zahl kann
den Gewissen haben, denn unter den zwölf Verletzten
befindet sich ein Mann, der so schwere Wunden davon-
getragen hat, daß mit seinem Ableben gerechnet werden
kann. Auffallend viele Bomben trafen Hinterhäuser,
auch Gärten zwischen den Häuserreihen und Plätze der

Stadt, also alles andere als militärische Ziele. Auch
Dörfer und einzelne ländliche Siedlungen im näheren
Umfeld der Stadt blieben von dem nächt-
lichen Überfall nicht verschont. So fielen auf ein Gut
im Rheinisch-Bergischen Kreis nicht weniger als elf
Spreng- und 80 Brandbomben, glücklicherweise ohne hier
Personen oder Sachschaden anzurichten.

Außerdem ist noch eine dritte Untat der britischen
Flieger zu melden. In der Nacht zum Sonntag ver-
suchten die fliegenden Brandstifter der RAF, wie all-
nächstlich den Gau Weiler-Gems heimzufallen, und kreuz-
ten erneut ihre Brandplättchen über Dörfer, Felder und
Wälder, glücklicherweise ohne irgendeinen Schaden an-
zurichten. Dabei folgten sie wieder einmal wie in
Potsdam, Friedrichsruh und Weimar den besessenen
Befehl ihres Meisters Churchill, absichtlich die schänd-
lichste deutsche Kulturstätten zu treffen. So wurden in
dieser Nacht u. a. zahlreiche Brandplättchen auf
das Museumsdorf in Cloppenburg abge-
worfen. Diese Anlage, die mit ihren 20 Gebäuden, mit
ihren beiden über 100jährigen Bauernhäusern, mit
ihrem Herrenhaus aus dem Jahr 1680, mit Mühle
und Dorfplatz auch aus der Luft deutlich zu erkennen
ist, stellt mit ihren Bauten und kostbaren Sammlungen
höchster Handwerkskunst ein einzigartiges, unersetz-
liches Heimatmuseum des Oldenburger Münsterlandes
und eines der schönsten Kulturdenkmäler deutschen
Baukunst dar. Es ist nur dem glücklichen Umstand,
daß keines der Brandplättchen auf eines der Häuser
fiel, und dem sofortigen Einsatz von Schutzkommandos
zu danken, wenn hier nicht unabsehbarer und nie wie-
dergutzumachender Schaden entstanden ist. An die
100 Mann Landeskinder, Jugendfeuerwehr und andere
freiwillige Hilfskräfte suchten das große Gelände ab, be-
trieben die weitverbreiteten Strohhäuser und vernichteten

die Brandplättchen, so daß nur einige wenige davon
zur Entzündung kamen. Wenn man bei der englischen
Sprengbombe, die vor einiger Zeit schon einmal in un-
mittelbarer Nähe des Museumsdorfes abgeworfen
wurde, noch im Zweifel sein konnte, so liegt bei diesem
heimtückischen Überfall die brandstiftende Absicht und
der Wille zur Vernichtung einer der schönsten Stätten
bäuerlicher Kultur klar auf der Hand. Aber auch dieses
Verbrechen wird, wie alle anderen, mit unverwundbaren
Letztern in das Schuldbuch Englands eingetragen und
vergessen werden.

Graf Ciano beim Führer

Längere Aussprache in Gegenwart Ribbentrops

dhb Berlin, 28. September.
Der Führer empfing Sonabend mittig in der
Neuen Reichskanzlei den Königlich Italienischen Außen-
minister Graf Ciano in Gegenwart des Reichsmini-
sters des Auswärtigen von Ribbentrop zu einer län-
geren Aussprache.

Graf Ciano wieder nach Rom abgereist

dhb Berlin, 28. September.
Der Königlich Italienische Außenminister Graf
Ciano ist heute vormittag mit dem Herren seiner
Begleitung von Berlin abgereist, um sich wieder nach
Rom zu begeben.
In Vertretung des abwesenden Reichsministers des
Auswärtigen von Ribbentrop geleitete der Staatssekre-
tär des Auswärtigen Amtes, von Weizsäcker, den
italienischen Außenminister zum Anhalter Bahnhof und
schickte mit ihm die Front der vor dem Bahnhof ange-
ordneten Ehrenkompanie der Wehrmacht ab. Auf dem



Der Abschluß des Drei-Mächte-Abkommens in Berlin
Unser Bild wurde während des Augenblicks der Unterzeichnung aufgenommen. Links der ita-
lienische Außenminister Graf Ciano, in der Mitte der Reichsaußenminister von Ribbentrop, rechts
der japanische Botschafter in Berlin Kurosu.

Sonntag vier Luftalarme in London

Rüstungswerk in Midlands bombardiert — Ohne
eigene Verluste 10 britische Jäger abgeschossen

dhb Berlin, 29. September.
Deutsche Kampferverbände griffen auch im Laufe des
29. September in mehreren Einflügen kriegswichtige
Ziele in England an. London hatte im Laufe des
Sonntags viermal Fliegeralarm. Weitere Angriffsziele
waren mehrere Häfen an der Süd- und Ostküste Eng-
lands sowie die Dockanlagen an der unteren Themse.
In den Docks von Tilbury wurden neue deutsche Flugzeuge
ausgeliefert. Vor der britischen Küste verlegten deutsche
Kampfflugzeuge einen stark gefährdeten Geleitzug.
Schließlich wurde noch mit großem Erfolg ein besonders
wichtiges Rüstungswerk in Midlands bombardiert.
Bei den Luftschlägen, die sich im Laufe des Tages
über Südbengland abwickelten, schossen unsere Jagdflieger
ohne eigene Verluste 10 britische Jäger ab.
Von 20 Uhr abends am 28. 9. bis in die Vormit-
tagstunden des 29. 9. waren ununterbrochen deutsche
Flugzeuge über der britischen Hauptinsel, in der wäh-
rend der ganzen Zeit Fliegeralarm gegeben wurde.

Japanischer Orden für Ribbentrop

dhb Berlin, 28. September.
Zur Erinnerung an den am Freitag unterzeichneten
Drei-Mächte-Pakt zwischen Deutschland, Italien und
Japan hat der Kaiser von Japan dem Reichsmini-
ster des Auswärtigen von Ribbentrop den Orden Paulow-
nia überreicht.

Von Walther Neubach

